

Erfahrungsbericht: Erasmus an der Stockholms Universitet



Stockholms Universitet im Winter

Studieren

Das Studium an der Universität in Stockholm gestaltet sich ganz anders als in Deutschland: Zunächst einmal ist das Semester in 4 Abschnitte unterteilt und jeder Abschnitt hat eine Länge von etwa 5 Wochen. Pro Abschnitt belegt man nur einen einzigen Kurs, den man als Intensivkurs bezeichnen könnte. Jeder Kurs hat 7,5 ECTS wobei es auch Kurse gibt, die sich über 2 Abschnitte ziehen und dann entsprechend 15 ECTS haben. Ein Kurs setzt sich aus Vorlesungen und Seminaren zusammen, wobei bei Seminaren Anwesenheitspflicht herrscht und aktive Mitarbeit gefordert wird. Falls man einmal nicht kommen kann, muss man den Dozenten vorab informieren und Zusatzaufgaben bearbeiten. Jede Woche gibt es „Hausaufgaben“, die zum einen daraus bestehen, bestimmte Literatur zu lesen, über die dann in den Seminaren ausführlich diskutiert wird und zum anderen aus Aufgaben, die meistens in Kleingruppen bis zur nächsten Woche bearbeitet und dann präsentiert sowie in schriftlicher Form abgegeben werden müssen. Diese Zwischenaufgaben werden bewertet (pass / fail) und falls die Leistung nicht ausreichend war, bekommt man die Gelegenheit zur Nachbesserung. Diese Struktur mag für deutsche Studenten ungewohnt erscheinen, hat aber den Vorteil, dass man sich voll und ganz auf einen Kurs konzentrieren kann, sich wesentlich intensiver mit den Kursinhalten auseinandersetzt und am Ende jedes Abschnitts eben auch nur eine Prüfung hat. Mir hat das sehr gut gefallen. Zunächst hatte ich versucht, in einem Abschnitt mehrere Kurse zu belegen, habe dann aber sehr schnell bemerkt, dass es nicht möglich ist, da ein Kurs jede Woche an mehreren und unterschiedlichen Tagen stattfindet und es so zu Überschneidungen mit anderen Kursen kommen würde. Durch die geforderte Mitarbeit sowie Haus- und Gruppenaufgaben ist man auch mit einem Kurs pro Abschnitt gut ausgelastet. Die Dozenten habe ich als sehr freundlich und engagiert erlebt. Sie freuen sich, wenn man als ausländischer Student Interesse am Kurs hat, auch wenn es nicht unbedingt das eigene Fachgebiet ist. Interessant ist auch, dass man – typisch schwedisch – die

Dozenten mit dem Vornamen anspricht. Dadurch ist die Distanz zwischen Studenten und Dozenten geringer und es herrscht eine eher freundschaftliche Atmosphäre.

Wohnen

Ich hatte das Glück, ein Zimmer im Studentenwohnheim IDUN zu bekommen. Dies liegt zwar etwas weiter von der Uni entfernt (etwa 45 Minuten Fußweg), dafür umso näher an der Innenstadt. Hier hatte ich ein kleines Zimmer mit Bad & Küchenzeile, für das ich umgerechnet 680€ im Monat bezahlen musste. Wem Privatsphäre nicht so wichtig ist, der kann sich das Zimmer auch mit einer anderen Person teilen und zahlt dann die Hälfte. Das Zimmer an sich war sehr ruhig, was ich von einem Wohnheimzimmer gar nicht erwartet hatte. Die Küche war glücklicherweise noch vom Vormieter mit Utensilien ausgestattet, jedoch musste ich Bettdecke, Kissen, Spannbettlaken etc. selber mitbringen. Waschmaschinen & Trockner gibt es im Erdgeschoss, diese können kostenlos benutzt werden (Vorabbuchung erforderlich). Empfehlenswert ist ein kleiner elektrischer Heizlüfter, denn die Heizung im Zimmer schaltet sich automatisch ab, wenn 20°C erreicht wurden. Das mag für Schweden schon heiß sein, bei -15°C Außentemperatur habe ich jedoch im Zimmer gefroren und anderen Studenten aus südlicheren Gefilden erging es ähnlich. Supermärkte (Lidl, Willys, Hemköp) gibt es in unmittelbarer Nähe und auch zwei Bushaltestellen (Torsplan & Norra Stationsgatan) befinden sich gleich um die Ecke. Zur Tunnelbana-Station St. Eriksplan läuft man etwa 10 Minuten.

Es ist empfehlenswert, sich frühzeitig für ein Wohnheimzimmer beim Housing Office zu bewerben (es gibt hier Fristen, die mehrere Monate vor Beginn des Auslandssemesters enden). Man kann 3 Wohnheime angeben und bekommt, wenn man denn ausgelost wurde, einen Zimmervorschlag. Wenn man diesen ablehnt, bekommt man keinen weiteren Vorschlag und muss sich selber auf dem freien Wohnungsmarkt in Stockholm ein Zimmer suchen, was sich insbesondere aus dem Ausland als sehr schwierig, frustrierend und teuer gestalten kann.

Leben

Das Leben in Stockholm ist teuer... Obwohl ich das vorher wusste und Geld gespart hatte, waren die ersten Tage in Stockholm ein Schock. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass man in Stockholm sehr viel Geld ausgibt, egal ob es für die Miete ist, einkaufen im Supermarkt oder einen Besuch im Café zur Fika. Die Preise sind in etwa doppelt so hoch wie in Hannover und es gibt leider nichts, was man dagegen tun kann. Selbst das Mittagessen in der Uni kostet zwischen 85 und 120 SEK, also zwischen 8 - 12€. Die meisten (auch schwedischen) Studenten bringen sich von zu Hause ein Pausenbrot mit. Es gibt auch Mikrowellen auf dem Unigelände, in denen man mitgebrachtes Essen aufwärmen kann. An vielen Orten wird kein Bargeld mehr akzeptiert, sondern nur die Bezahlung per Kreditkarte.

Dies gilt auch für diverse Cafés und Bäckereien, in denen man ja eher kleinere Beträge ausgibt. Hiervon sind auch Einrichtungen auf dem Campus nicht ausgenommen. Mich hat dieses Vorgehen sehr überrascht. Im Grunde benötigt man in Stockholm überhaupt kein Bargeld, da man es an vielen Orten nicht loswird. Man sollte also auf jeden Fall eine Kreditkarte mitbringen!

Was die öffentlichen Verkehrsmittel betrifft, so bietet es sich an, eine Monatskarte zu kaufen. Hier gibt es einen Rabatt für Studenten, allerdings sollte man vorher Mitglied bei der Student Union werden, um sich ausweisen können. Praktisch ist, dass die Monatskarte für Busse, Tunnelbana und Pendlerzüge gilt.

Ansonsten hat Stockholm viel zu bieten, von netten Cafés über diverse Museen bis hin zu toller Natur. Im Winter kann man auf den diversen zugefrorenen Seen in der Stadt Schlittschuh laufen oder Skifahren. Man sollte sich jedoch warm anziehen!



Stockholm bei Nacht